

Vulks- und Anzeigebblatt

Erſcheint
Dienſtag, Donnerſtag u. Samſtag.
Abonnementſpreis:
vierteljährl. bei der Expedition
90 Pfg durch die Poſt bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einſpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Neununddreißigſter Jahrgang.

Nro. 136.

Winnenden, Donnerſtag den 17. November

1887.

Winnenden.

Wiederholte Bekanntmachung der fremdenpolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wirte, welche Gäſte beherbergen, ſind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Perſonen die vorgeschriebenen ſortlaufenden Verzeichniſſe zu führen und dieſelben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch ſo oft es ſonſt verlangt wird, der Polizei vorzulegen.
- 2) Perſonen, welche im hieſigen Stadtbezirk (gleichwohl ob ſie in demſelben bürgerlich ſind oder nicht) ihren ſelbſtſtändigen Aufenthalt nehmen, ſind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug ſich ſchriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch ſich über ihre Staats- und Gemeindeangehörigkeit auszuweiſen und über ihre ſonſtigen perſönlichen ſowie über ihre Familienverhältniſſe die erforderliche Auskunft zu geben.
- 3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohngeſaſſe oder Schlafſtellen vermieten, haben die Verpflichtung, ſolche, welche ſie in Miets genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge der Ortſpolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Dienſtherrſchaften haben den Eintritt neuer Dienſtknoten (Mägde und Knechte) innerhalb 8 Tagen nach dem Dienſtantritt der Ortſpolizeibehörde anzuzeigen, auch der Ortſpolizeibehörde von dem Austritt aus der Beſchäftigung binnen 8 Tagen gleichfalls Anzeige zu machen.
- 5) Gewerbeinhaber (darunter auch Fabrikanten) ſind verpflichtet, die von ihnen beſchäftigten Perſonen (Lehrlinge, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen) bei der Ortſpolizeibehörde ſpäteſtens am dritten Tage nach dem Beginn der Beſchäftigung anzumelden und ſpäteſtens am dritten Tage nach Beendigung deſſelben Arbeitsverhältniſſes daſelbſt abzumelden.

Mit dieſen Anzeigen ſind ſtets Heimatsſcheine zu übergeben.

Bemerkt wird, daß die Bezahlung deſſelben Krankenverſicherungs-Beitrags von der Anzeige nicht befreit.

Zu den unter Punkt 2, 3, 4 und 5 verlangten Anzeigen ſind beſondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung ſchriftlich geſchehen will, auf dem Rathauſe oder von den Polizeidienern zu haben ſind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden ſelbſt und nicht durch Dritte zu geſchehen. Uebertretungen dieſer Vorſchriften ziehen Geldſtrafe bis zu 24 Mk nach ſich.

Den 16. Novbr. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Güterpacht.

Nächſten Samſtag den 19. Novbr., Nachmittags 2 Uhr wird im Rathauſe auf weitere 6 Jahre friſch verpachtet der Platz um das ſtädt. Waſſer-Reſervoir und der Rain beim Armenhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 16. Nov. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Wachtgeld-Einzug.

Die Pächter von hieſigen ſtädt. Grundſtücken werden hiemit an die Bezahlung deſſelben Wachtgeldes pro Martini 1887 erinnert.

Winnenden, 16. Nov. 1887.

Stadtpflege.

Winnenden.

Holzlieferungs-Akkord.

Die Lieferung und Beifuhr von ca. 20 Nm. buchenem dürrem Brennholz für die Stadtgemeinde ſoll im Submiſſionſweg vergeben werden. Luſttragende wollen ihre Offerte längſtens bis Montag den 20. Novbr. d. J. beim Stadtschultheißenamt einreichen, wofelbſt auch dieſebezügliche Bedingungen eingesehen werden können.

U 168 Bauverwaltung.

Winnenden.

Heute
Donnerſtag, Abends 7 1/2 Uhr

Bürger-

Versammlung

im Gaſthauſe „3. Lamm“.
D. V.

Birkmannsweiler,
Oberamts Waiblingen.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für daſſelbe neu zu erbauende Schulhaus mit Nebengebäude ſind nachſtehende Arbeiten im Submiſſionſwege zu vergeben und zwar:

1) Grabarbeit im Betrage von	365 Mk
2) Maurer- und Steinhauerarbeit	10,400 "
3) Zimmerarbeit	3960 "
4) Gypſerarbeit	580 "
5) Schreinerarbeit	1332 "
6) Glaſerarbeit	688 "
7) Schloſſerarbeit	483 "
8) Blitzableitung	229 "
9) Schmiedarbeit	150 "
10) Flaſchnerarbeit	235 "
11) Maler- und Anſtricharbeit	450 "
12) Guß- und Walzeiſen	692 "
13) Pflaſterarbeit	200 "
14) Schulmobiliar	744 "

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Pläne, Koſtenvoranſchlag und Bedingungen beim Schultheißenamt Birkmannsweiler einzusehen und ihre mit entſprechender Aufſchrift verſehenen Offerte

ſpäteſtens bis 30. November d. J., Mittags 1 Uhr portofrei einzureichen; der um dieſe Zeit ſtattfindenden Offertöffnung können die Submittenten anwohnen.

Der Bauleitung unbekannte Meiſter haben dem Angebote Fähigkeits- und Vermögenszeugniſſe anzuschließen.

Den 15. Novbr. 1887.

Gemeinderat:

Vorſtand Bihlmaier.

Die Bauleitung.

Tatarische Tierwundsalbe

daſſelbe die Vorzüglichſte bei allen Haut- und Suſſchäden der Pferde, Rinder etc., erzeugt u. befördert den Haarwuchs, conſerviert den Suſ und iſt vortrefflich bei Suſ- und Klauenkrankheiten.

1/2 Kilo Mark 5,00. Verſandt durch:

A. Wolffsky, Berlin N.

Templinerſtraße 12.

New Yorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäiſche Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hauſe in Berlin.

Special-Verwaltungs-Rath (Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,
für Europa: (Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.

Total-Aktiva am 1. Januar 1887: Mk 52,320,161. Vermehrung der Aktiva in 1886: Mk 3,507,271
Keiner Ueberſchuß einſchl. Sicherheits-Capital „ 7,207,985. Jährliches Einkommen: „ 10,000,000
Activa in Europa: Mark 4,683,122 in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen.
Verſicherungen in Kraft: 24,493 Policen für Mk. 177,659,945
davon in Europa: . . . 12,212 „ „ 65,245,922

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher Beſchäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewieſenen Betruges.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zuſtand der Geſellſchaft ſelbſt gewährt, reducirt die hohe, durchaus ſichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe deſſelben Ueberſchuſſes an die Verſicherten die Netto-Koſten der Verſicherung für Jeden auf daſſelbe möglichſte Minimum. Dividenten-Bezug beginnt ſchon zwei Jahre nach Zahlung der erſten Prämie.

Deckung der Kriegsgefahr zu beſonders billigen und bequemen Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilen

Adolf Dorn, Agent in Winnenden und Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart.

Winnenden.
**Kalkstein-Lieferungs-
Akkord.**

Die Lieferung und Befuhr von 50 ehm Kalksteinen zum Klein- geschlag in die Stadt wird heute **Donnerstag den 17. Novbr.** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Bauverwaltung.

Winnenden.
Bei Metzger Wergenthaler ist junges fettes

Ruhfleisch

zu haben, das Pfund zu 35 S

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiezu zu unserer am **Samstag den 19. Novbr.** im Gasthof zur **Krone** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Karl Siegle, Metzger,
von Rudersberg.

Die Braut:
Friederike Bauer,
von Winnenden.

Die Hochzeitsväter:
Siegle, Delmüller,
Bauer, Weingärtner.

Obigem anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Krauß z. Krone.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandeln mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Bremicker, pract. Arzt in Glarus.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Winnenden.
Unterzeichnete empfiehlt
Filz-, Selband- & Calwerschuhe,
Mannsjacken und Westen, Unterhosen, Normalhemden, System Dr. Jäger, Kinderkittel, Handschuh, Cadenez, Flanell-Shawls, Jagdmützen

sowie
Woll- und Baumwollgarn
in Prima-Qualität.
E. Hafner Witwe.

Billigste Lose der ganzen Welt!
Mit staatlicher Genehmigung im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Bukarester Staats-Lose.

Nächste Ziehung am 1. November 1887.
Die Ziehungen geschehen öffentlich in G o t t a (Thüringen) unter allen vom Gesetze verordneten Formalitäten, und werden darin die folgenden Gewinne gezogen:

4	Gewinne von à	100,000	Frs.
1	"	75,000	"
5	"	50,000	"
4	"	40,000	"
8	"	25,000	"
5	"	10,000	"
14	"	5,000	" etc. etc. etc.

Zusammen 167,800 Geldgewinne im Gesamtbetrage von ca. 5 Millionen Frs.

Jedes Loos gewinnt!

Auszahlung der Gewinne „bar“ in Gold vom Staate garantirt.
Einlage auf ein Partial-Los 3 Mark!
Gegen Verfügung von 20 S erfolgt Franko-Zusendung der Gewinnliste.

Haupt-Agentur: **Fr. Möbus,** Berlin S., Dieffenbachstr. 72.
Briefe mit Vertinhalte wolle man „Einschreiben“ lassen.

Winnenden.

500 Mk.

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen gut erhaltenen
Kochofen,

von außen heizbar, hat zu verkaufen.
Näheres bei **Maurer Nidel.**

W e i l e r z. S t e i n.

Auf Weihnachten wird ein tüchtiger
Wozknecht

gesucht von
Schultzeiß Pfahler.

Sächs. Tuschschuhe u. Cordschuhe in halben, festen Tuschsohlen für Frauen Dutz. 11 Mk. Bei gross. Abnahme bill. Hof. G. Engelhardt, Zeit. Spezialist.

Für Damen!

Der bekannt gegebene Kurs im **Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen**

hat nunmehr begonnen und wollen sich Damen, welche beabsichtigen, denselben noch mitzumachen, baldmöglichst bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Ich garantiere, daß jede Schülerin im Stande ist, nach dem Kurs selbständig arbeiten zu können, entweder für eigenen Gebrauch oder Geschäftsbetrieb. Auch erlaube ich jeder Schülerin nach Beendigung des Kurses ein Kleid unter meiner Aufsicht zu verfertigen. Sollte die Schülerin nicht befriedigt sein, hat sie keine Zahlung zu machen.

Der Kurs kostet 15 Mk.; die Näherinnen für Zeichnen u. Zuschneiden zahlen die Hälfte. Näheres bei der Redaktion.

Der 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält frko. per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. etc. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Huzel, N. Volkart, Bülach, J. Dom. Walther, Courchapois, G. Krähenbühl, Weid bei Schönenwerd, Frd. Schanz, Röhrenbach St. Bern, Frau Simmendingen, Lehrer's, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind zu haben in der
G. Hub'schen Buchdruckerei.

Neues aus dem „Gemeindeangehörigkeits-Gesetz mit Wirkung vom 1. Januar 1886 an.“

- Das Alter der Wahlfähigkeit und Wählbarkeit ist auf das zurückgelegte 25. Lebensjahr erhöht.
- Nichtbürger dürfen nicht mehr wählen, also nur männliche Bürger und letztere können auch nur in Gemeinderat und Bürgerausschuß gewählt werden. Ein auswärts wohnender Bürger darf auch wählen, wenn er mindestens zu 25 Mk Staatssteuer veranlagt ist.
- Die Verwaltung resp. Vertretung der Gemeinde ist also ausschließlich in die Hände der Bürger gelegt.
- Die Bürgerannahme-Gebühren sind um ein Bedeutendes reduziert, da der Gesetzgeber einem Jeden es möglich macht, in der Aufenthaltsgemeinde Bürger zu werden.
- Dagegen ist die Rekognitions-Gebühr der abwesenden Bürger und Witwen auf das Doppelte erhöht bezw. um noch weiter, wenn in der Bürgergemeinde Nützungen bestehen.
- Jeder Bürger kann auf sein Bürgerrecht verzichten, ohne ein anderes erwerben zu müssen.
- Die jetzt schon wahlberechtigten Einwohner können das Bürgerrecht bis zum 31. Dezbr. 1889

- um nur 3 Mk erwerben, und das frühere Bürgerrecht für sich, die Ehefrau und Kinder vorbehalten, wenn der Vorbehalt innerhalb 3er Monaten nach Erteilung des neuen Bürgerrechts geschieht.
- Beiträge zu den Feuerlösch-Gerätschaften und zur Bepflanzung der Almandbäume dürfen von den neuen Bürgern nicht mehr erhoben werden.
- Auch dürfen keine Frohnjurrogatgelder mehr eingezogen werden.
- Die Erteilung des Bürgerrechts kommt ausschließlich dem Gemeinderat zu und nur bei Erteilung eines Ehrenbürgerrechts hat der Bürgerausschuß mitzumitlen; Erfordernisse zur Erlangung des Bürgerrechts Art. 6 und 14. Vermögen wird nicht mehr verlangt.
- Wie man hört, beträgt in Winnenden vom 1. Januar 1886 an die Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts an die nicht unter Pkt. 7 zählenden Personen
 - für solche die mindestens drei Jahre hier sind und nicht bloß Wohnsteuer, sondern noch eine andere Gemeindesteuer zahlen —: 10 Mark.
 - für solche, welche schon im 2ten Jahre ihres Aufenthalts hier bürgerlich werden wollen —: 15 Mark.

Bestere Personen müssen aber im 1ten Jahre zur Stadtpflege mindestens 25 Mk Steuern entrichtet haben und zwar neben der Wohnsteuer. Staats- und Gemeinderats-Sporteln für die Erteilung des Bürgerrechts dürfen nicht mehr erhoben werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Nov. Eine zahlreiche im Bürgermuseum stattgehabte Versammlung sprach sich entschieden gegen Getreidezollerhöhung und Verlängerung der Legislaturperioden einstimmig aus.

Stuttgart, 13. Nov. (Karten im Bahnhof.) Die Karten in der Vorhalle des Bahnhofs sind jetzt fertig. Die Ausführung geschah durch Maler Eichhorn. Wer einen prüfenden Blick auf die Einzelheiten wirft, wird sogleich begreifen, daß die unendliche Masse der Kleinigkeiten, welche alle mit der größten Gewissenhaftigkeit behandelt werden mußten, die Zeit vom 13. Juni bis Nov. in Anspruch nehmen konnten. Seit Erbauung des Bahnhofs sind nur einmal einzelne Nachträge gemacht worden; sollten die Karten ihren Wert haben, so war es dringend geboten, dieselben auf den neuesten Stand zu ergänzen. Dies ist geschehen, so weit

möglich: in England mußten verschiedene untergeordnete Bahnen wegleiben und es konnten hauptsächlich nur die wichtigeren Bahnen berücksichtigt werden, sollte das Bahnnetz überhaupt noch übersichtlich bleiben. Die Karten stehen sich wie folgt gegenüber. Zunächst Stuttgart und Umgebung, gegenüber Südwestdeutschland mit der Schweiz; es folgen links Mitteleuropa, sowie Frankreich (bis Madrid), Rußland und Italien (mit Korsika und Sardinien und der nordöstlichen Ecke von Afrika, Tunis), endlich links Nordamerika (einschließlich Grönland), rechts England. Das allermeiste Interesse beansprucht die sehr stark ins Einzelne gehende Karte von Stuttgart und Umgebung. Ins Auge fallen die großen Forsten, von welchen die Hauptstadt im Süden und im Westen begrenzt ist. Alle diese Forsten sind leicht zu erreichen und sind von prächtigen Spazierwegen durchschnitten. Der Stadtbauplan ist bis zur Stunde nachgeführt. Die Karte reicht im Süden bis Böblingen, Scherdingen und Neuhausen (Zilder), im Westen von Böblingen-Sindelbühl bis Leonberg und Sersheim, im Norden bis Bietigheim und Marbach und im Osten von da über Hochberg, Fellbach und Ehlingen wieder nach Neuhausen.

Stuttgart, 14. Nov. Der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Unfallversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter in Württemberg ist nunmehr von der in letzter Woche zu dessen Beratung zusammengetretenen Kommission von 15 Landtagsabgeordneten unter Vorsitz des Freiherrn v. Barnbüler mit zwei unbedeutenden Abänderungen in der Fassung der Regierung angenommen worden. Zur Vertretung des Entwurfs war Staatsminister des Innern von Schmid zugegen, welcher öfters in die Debatten der Kommission einzugreifen Anlaß fand.

Stuttgart, 15. Nov. Heute ist der Kommissionsbericht der zweiten Kammer, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen ausgegeben worden. Es liegen nur einige unwesentliche Abänderungsanträge vor. Außerdem stellte die Kommission den Antrag, die Bitte an die kgl. Staatsregierung zu richten, dieselbe möge einen die obligatorische Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter regelnden Gesetzentwurf einbringen. Auch der Kommissionsbericht zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen ist erschienen. Die Anträge gehen auf Zustimmung.

Stuttgart, 14. Nov. Am Samstag Abend fand der offizielle Schluß des Bazars im Königsbau statt, dessen Resultat einen Minimalbetrag von 40 000 Mark ergeben wird.

Der Kleiderhändler Süßkind in der Ehlingerstraße in Stuttgart hat seinen Konkurs angezeigt. Die Passiven betragen 250 000 Mk., denen 70—80 000 Mk. Aktiven gegenüberstehen.

Aus dem Oberamt Cannstatt, 13. Nov. Zu den bereits bestehenden Landtagskandidaturen des Oberbürgermeisters Raß und des Gemeinderats Boffert kommt nun noch eine dritte, diejenige des Rechtsanwalts Stodmayer von Stuttgart, wohnhaft zu Oberdürheim, also im Wahlbezirk. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird derselbe unbedingt als Kandidat auftreten. Stodmayer ist im Bezirk und insbesondere in den ländlichen Hauptorten eine wohlbekannte Persönlichkeit; seit zwei Jahren ist derselbe Mitglied der deutschen Partei.

Seilbronn, 15. Nov. Am Sonntag Nachmittag fand hier im Kronensaale die Spätjahrversammlung der Bienenzüchter vom unteren Neckar unter dem Vorsitz des Herrn Stadtkirchens Luß statt. Hierbei kam u. a. auch der massenhafte Verkauf von geringen und künstlich erzeugten Honigsorten zur Sprache; es wurde u. a. darauf hingewiesen, wie wenig die unbedeutenden Preisdifferenzen zwischen reinem Blütenhonig und dem Kunstprodukt dem großen Unterschied in der Qualität entsprechen. Daß letzterer so viel Absatz finde, sei leider auch ein Beweis von dem geringen Verständnis des Publikums für die Qualität des Honigs überhaupt. Herr Oberlehrer Aid von hier schildert seine Eindrücke und Erfahrungen auf der Stuttgarter Ausstellung. Anknüpfend hieran verbreitet er sich über die Wunder in der Sinneswelt der Bienen, über deren Pflege und Behandlung, sowie über Gewinnung und Aufbewahrung des Honigs. Der sehr instruktive Vortrag wurde mit großem Interesse entgegen genommen. U 263

Sof und Lembach, 14. Nov. Eine seltene Art von Lebensrettung ereignete sich hier an einem der letzten Tage. Drei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren kamen in die Nähe des Mühlbaches. Eines

derselben, ein Knabe, wollte sich an dem Gebüsch des Baches, der hier 2 m tief ist, eine Rute brechen und fiel ins Wasser. Die am Ufer des Baches befindlichen Kinder wußten im Augenblicke nicht, wie sie ihrem Kameraden zu Hilfe kommen sollten. Da fiel dem 7jährigen Söhnlein des Gastwirts und Kaufmanns Feil ein, daß er in seiner Tasche eine Schnur von einem Zuderhut habe. Er warf nun dem Ertrinkenden das eine Ende derselben zu, welcher dasselbe auch beim Wiederauftauchen glücklicherweise erfaßte. Die Kinder zogen nun ihren Gespielen nicht ohne Mühe ans Ufer und aufs Trockene.

Tübingen, 14. Nov. Die in neuerer Zeit hier häufiger werdenden Einbrüche und Diebstähle scheinen auf eine größere Bande sicherheits- und eigentumsgefährlicher Subjekte, die in der Umgegend ihr Wesen treiben, schließen zu lassen. Eine böse Ueberraschung wurde in dieser Beziehung gestern nacht dem hiesigen Universitätsrat Bach zu teil. In der Zeit von 3—4 Uhr morgens wurde demselben durch Herausstemmen eines Fensters und damit möglich gewordener Entfernung des Riegels der gesamte Silbervorrat im Werte von 500—600 Mk. gestohlen. Da sich unter den gestohlenen Gegenständen Sachen befinden, die ohne geschmolzen zu werden unverkäuflich sind, ohne Sachkenntnis geschmolzenes Silber aber zum Verräter wird, so dürfte den frechen Gaunern auf die Spur zu kommen sein.

Balingen, 10. Nov. Auf eigentümliche Weise verlor ein hiesiger älterer Bürger sein Leben. Derselbe ließ vor etwa 14 Tagen seinen Hausgang betonieren, fiel dabei über einen Maurerkübel, brach eine Rippe, deren Spitze ihm in die Lunge drang und nach 14tägigen schmerzhaften Leiden seinen Tod herbeiführte. Gestern wurde derselbe beerdigt.

Heidenheim, 14. Nov. Der Fischwappächter Schwarz von Volheim bemerkte vor einigen Wochen am Daumen der linken Hand eine winzige Verletzung. Durch irgend einen Umstand trat Blutvergiftung hinzu, welche nach großen Schmerzen trotz aller ärztlichen Hilfe und Operationen diese Woche den Tod herbeiführte. Schwarz war erst 38 Jahre alt; er hinterläßt eine Witwe mit drei unverorgten Kindern.

Zum Gouverneur der Festung Ulm wurde der Generalleutnant von Sureßky-Cornitz, Kommandeur der 27. Division (2. Königl. Württ.) ernannt.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Nov. Ueber das Befinden des Kronprinzen erhält die Hoff. Ztg. vom gestrigen Tage folgende Meldung: Der Kronprinz machte heute einen längeren Spaziergang, sein Befinden ist so gut, als es unter den ohmalenden Umständen möglich ist. Das örtliche Uebel zeigt weder Fortschritte noch Neigung zu solchen. Mackenzie ist sehr zufrieden und reist am Montag nach London ab; in etwa vier Wochen kehrt er zurück. Sollte eine Ausdehnung der Wucherung eine Operation nötig machen, so wird nicht die Ausschneidung des Kehlkopfes, sondern die Tracheotomie (Luftröhrenschnitt) und Kanäle-Einführung behufs dauernder Ermöglichung der Athmung stattfinden; doch gilt die Operation noch nicht als unvermeidlich. Nach einem Telegramm der Nat.-Ztg. ist eine momentane Lebensgefahr nicht vorhanden und kann das Leiden jahrelang dauern. Das Berl. Tagbl. läßt sich depeeschieren, daß die Ärzte übereinstimmend zur Ansicht kamen, es sei der jetzige Zustand des Kronprinzen für eine eventuelle Operation nicht ungünstiger als im Mai.

Berlin, 14. Nov. Professor v. Bergmann und Dr. Schmidt empfehlen die Operation und erklärten dem Kaiser, daß dieselbe unvermeidlich sei. Der eingetretene Verzug verringere die Aussicht auf Erfolg, aber die Möglichkeit der Heilung sei vorhanden.

Berlin, 14. Nov. Auf Grund einer Unterredung mit einer in der Angelegenheit maßgebenden Persönlichkeit kann ich über die in Betreff der Krankheit des Kronprinzen getroffenen Entscheidungen authentisch Folgendes mitteilen: Die Ärzte sind nach der letzten Untersuchung einstimmig zu dem Resultat gekommen, daß das Leiden Krebs ist, und sie sind ebenso einstimmig, daß die einzige Operation die möglich wäre, in Exstirpation des ganzen Kehlkopfes bestände. Denn das Krebsgeschwür greift auf beiden Seiten des Kehlkopfes über. Die Chancen einer totalen Kehlkopf-Exstirpation sind aber sehr unsicher und auch, wenn die Operation gelingt, ist die Möglichkeit von Rezidiven nicht ausgeschlossen. Andererseits weiß man, daß Krebs

des Kehlkopfes zuweilen mehrere Jahre lang bei verhältnismäßig gutem Allgemeinbefinden andauert, ohne das Leben zu gefährden. Nachdem der Kronprinz über den Stand der Sache vollkommen aufgeklärt worden war, hat er sich entschieden, daß die Operation nicht stattfinden solle. Dr. Schmidt aus Frankfurt a. M. hat gestern in einer langen Audienz dem Kaiser ausführlichen Vortrag über den Stand der Sache gehalten. Der Kaiser war tief erschüttert, aber gefaßt. Darauf erstattete Dr. Schmidt auch in einer Sitzung des Staatsministeriums Bericht, und daraufhin ist nunmehr definitiv entschieden, daß keine Operation stattfinden solle. Es wird von keiner Seite mehr auf den Kronprinzen eingewirkt werden. Auch Eingriffe von innen, die das Uebel nur verschlimmern könnten, sollen nicht mehr stattfinden. Eine etwa neu auftretende Entzündung oder Schwellung würde zunächst durch gewöhnliche Mittel bekämpft und, falls einmal Erstickungsgefahr eintreten sollte, ein Luftröhrenschnitt gemacht werden. Das ist der definitive Stand der Sache, die nunmehr hoffentlich, auch im Interesse aller Beteiligten, den polemischen Erörterungen in der Presse entrückt ist. Im Uebrigen kommt es jetzt darauf an, daß das Allgemeinbefinden des Kronprinzen so vortrefflich bleibt, wie es zur Zeit ist; denn in diesem Falle wird um so langsamer das Krebsleiden fortschreiten. Deshalb bleibt der Kronprinz auch in San Remo, das von sämtlichen Ärzten für einen vorzüglichen Aufenthaltsort erklärt worden ist. Der Kronprinz, der so wohl aussieht, daß Dr. Schmidt ihn seit zwei Jahren nicht verändert gefunden, hat die entscheidende Mitteilung angehört, ohne mit den Wimpern zu zucken. Er trägt sein Geschick mit heroischem Mute.

Berlin, 14. November. Prinz Wilhelm, der aus seiner tiefen Niedergeschlagenheit kein Hehl macht, hat heute mittag dem Kaiser in langer Unterredung das traurige Ergebnis der Untersuchung mitgeteilt. Auf Grund derselben hat der Kaiser eingewilligt, daß die Kehlkopf-Exstirpation dem Wunsche des Kronprinzen gemäß unterbleibt. Der Kronprinz wird mit Einwilligung des Kaisers vorderhand seinen Aufenthalt in San Remo fortsetzen. Man glaubt, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin unter der ärztlichen Leitung des Dr. Krause den ganzen Winter in San Remo bleiben. Prinz Wilhelm hat heute im Laufe des Vormittags auch dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Herbert Bismarck, einen längeren Besuch abgestattet.

Die Ankunft des russischen Kaisers in Berlin ist angeblich auf den Freitag festgesetzt, nächsten Sonntag wird der Czar bereits in Petersburg erwartet.

Prinz Wilhelm wird dem russischen Kaiser bis zur Grenze nach Wittenberge entgegenfahren. Der Kronprinz wird nach getroffener Disposition vorläufig in San Remo verbleiben.

Berlin, 11. November. In dem neuesten (November-) Monatshefte des im Reichsamt des Innern bearbeiteten „Deutschen Handelsarchivs“ wird ein Bericht über den Handel Portugals mit Deutschland veröffentlicht, der sehr viel Interessantes und für unsere Geschäftswelt Erfreuliches enthält. Auf absolute Richtigkeit kann freilich die amtliche Darstellung der portugiesischen Regierung, auf welcher der (wahrscheinlich von unserm Konsul erstattete) Bericht beruht, keinen Anspruch machen, denn wie auch in der Einleitung der portugiesischen Publikation zugestanden wird, ist für die Angabe des Ursprungs der Waren der Verschiffungshafen maßgebend gewesen. Woraus folgt, daß die Einfuhr aus Deutschland einen Teil der österreichischen in sich schließt, während wiederum aus Belgien, den Niederlanden und zum Teil aus Frankreich eingeführte Waren eine ansehnliche Menge deutscher Erzeugnisse begreifen. Der Gesamtwert der portugiesischen Einfuhr aus Deutschland bezifferte sich darnach im Jahre 1885 auf 17 1/2 Millionen Mark. Die mit inbegriffenen Waren österreichischen Ursprungs mögen vielleicht drei Millionen Mark betragen haben, da aber die über Rotterdam, Antwerpen und Havre verschifften Waren diesen Ausfall nahezu ausgeglichen haben dürften, so wird das Gesamtergebnis nicht wesentlich dadurch geschwächt und man wird den wirklichen Wert der deutschen Einfuhr nach Portugal mit rund 17 Millionen Mark schwerlich zu hoch annehmen. Bemerkenswert erscheint die allmählich sich vollziehende Verschiebung des Wert-Verhältnisses zwischen der deutschen und der französischen Einfuhr während der letzten 12 Jahre. Während im Jahr

1874 noch die französische Einfuhr 19,8 Millionen Mark betrug, die deutsche nur 2,5, stehen im Jahre 1885 den deutschen 17 Millionen 20,6 Millionen für die französische Einfuhr gegenüber. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Wertangaben für Frankreich den ganzen, keineswegs unbedeutenden Import der Schweiz, sowie einen Teil der österreichischen, ja selbst der deutschen Einfuhr begreifen, wofür wenigstens drei Millionen Mark in Abzug zu bringen sind, welche nicht durch eine indirekte französische Einfuhr kompensiert werden. Man wird daher kaum irren, wenn man den Wert der Einfuhr beider Länder gegenwärtig als ungefähr gleich annimmt. Allerdings behauptet der französische Import bisher noch den Vorzug, daß derselbe wesentlich in Erzeugnissen des französischen Bodens und der französischen Industrie besteht, welche selbst in den Fällen der Verarbeitung fremder oder doch nur teilweise französischer Rohprodukte, wie z. B. Wolle und Seide, denselben einen sehr bedeutend erhöhten Wert verleiht, so daß er wirtschaftlich wertvoller ist als der deutsche Import, welchem gewisse Artikel, wie Reis und Tabak, als sehr wichtige Faktoren erscheinen, an denen die deutsche Industrie keinen oder doch nur einen verschwindend geringen Anteil hat. Der Aufschwung der Einfuhr rein deutscher Erzeugnisse ist aber trotzdem ein gewaltiger und so nachhaltiger, daß eine weitere Verschiebung des Verhältnisses zu Gunsten Deutschlands während der seit 1885 verfloffenen Periode mit Sicherheit anzunehmen sein dürfte.

Berlin, 13. Nov. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf betreffend Schutz der Vögel zugegangen.

Berlin, 13. Nov. Zu dem deutsch-französischen Zwischenfall bei Raon sur Plaine wird der „Wef.-Ztg.“ aus Metz geschrieben, daß die kürzlich bei Raon sur Plaine erfolgte topographische Aufnahme für den Jäger Kaufmann sehr günstig ausgefallen sei, indem festgestellt werden konnte, daß die Verwundung unbedingt auf deutschem Gebiete erfolgt sein muß. Der Hauptkern der ganzen militärgerichtlichen Untersuchung drehe sich nunmehr nur darum, ob Kaufmann die auf deutsches Gebiet vordringenden Franzosen ordnungsmäßig dreimal angerufen hat. Da das Gegenteil seiner Behauptung schwer zu erweisen ist, so sei die Beendigung der Angelegenheit unmittelbar bevorstehend.

Der Abg. Hasenclever ist, wie man der Fr. Ztg. berichtet, heute hier geisteskrank geworden und abends in die Maison de Santé überführt worden. Er war heute mit seiner Frau von Dessau hierher gekommen und in einem Hotel abgestiegen. Er führte wirre Reden, hielt seine Frau für geisteskrank und behauptete, er müsse Virchow sprechen, damit dieser ihm ein Attest gebe, daß er gesund und seine Frau krank sei. Freunde sahen sich gezwungen, ihn in die Heilanstalt zu bringen.

Dortmund, 14. Nov. Um 9 Uhr fand eine Wetterexplosion auf der Zeche Sneyden statt. Bis jetzt ist bekannt, daß drei Personen tot und mehrere verletzt sind.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Amerikamüde.) Gestern kamen hier drei Abteilungen Amerikamüde durch und zwar einmal 75, dann 40 und schließlich 35 Mann. Dieselben hatten in Amerika keine Beschäftigung gefunden und sind zum Teil auf Kosten eines deutschen Clubs zurückbefördert worden, dessen Aufgabe es ist, mittellosen Deutschen, welche nach der Heimat zurückkehren wollen, dies zu ermöglichen, oder doch wenigstens dieselben zu unterstützen.

Aus Mannheim, 12. Nov. wird berichtet: Gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr wurde ein katholischer Geistlicher von Schwepingen beim Passieren des hiesigen Schlossgartens von einem Mann angefallen und nach einem schweren Schlag auf den Hinterkopf seines Gehirns beraubt. Der Verbrecher machte noch den Versuch, die Uhr zu rauben, entfloß aber in ein Gebüsch, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben. Der Geistliche war bewusstlos zu Boden gestürzt und blieb in diesem Zustande bis nachts 11 Uhr liegen. Wieder zur Besinnung gekommen, gab er sich zur Stadt, um ärztliche Hilfe aufzusuchen.

Aus Kistrat bei Solingen ist der Kassensführer des Spar- und Darlehensvereins, ein bis jetzt allgemein geachteter Hauptlehrer an der Volksschule, flüchtig geworden. In der Kasse fehlen 30 000 M.

Wien, 13. November. Der in der Nacht vom Freitag zum Samstag hierher zurückgekehrte Prof. Schrötter erklärte laut Fr. Z. nur, daß das Leiden des Kronprinzen ernstester Natur sei. Näheres

könne er, da er mit seinem Wort gebunden sei, niemanden, außer etwa dem Kaiser oder dem Kronprinzen, mitteilen. Morgen dürfte ihn Kalnoky um eine authentische Darstellung bitten. Prof. Schrötter ist voll des Lobes und der rückhaltlosen Bewunderung über das tapfere, hingebungsvolle Benehmen des Kronprinzen; er erklärt auch, der Kronprinz sei beim besten Humor und mache äußerlich einen gesundheitsfrohen Eindruck. Hier ist heute allenthalben gedrückte Stimmung, da die traurige Gewißheit über den Leidenszustand nun vorhanden.

Das Wiener Fremdenblatt bringt einen Leitartikel voll herzlicher Sympathieen für Deutschland und preist den deutschen Kronprinzen als Ideal eines germanischen Fürstensohnes, der heldenhaft in der Erscheinung, tapfer als Kriegsmann, vornehm und menschlich im Denken und Handeln sei. „Wir teilen die schmerzliche Besorgnis der engverwandten, engverbündeten Nachbarnation und hoffen mit ihr auf eine glückliche Wendung, falls ein chirurgischer Eingriff unvermeidlich sein sollte; lehrt doch die Erfahrung, daß derselbe in den meisten Fällen gelingt, und er wird nicht misslingen, wenn er unter so außerordentlich günstigen äußeren Verhältnissen stattfindet wie bei dem Kronprinzen.“

In gleich warmem Ton spricht die Abendpost, ebenso sind die italienischen und englischen Zeitungen voll herzlicher Teilnahme für den Kronprinzen.

Das Glend in London wird durch folgendes Begebnis grell illustriert: Vor einiger Zeit wurde in London ein Mann verhaftet, der vor einer Thür einen Korb mit Wäsche stehen sah, denselben sich auslud und die Wäsche sofort verkaufte. Der Mann wurde erwischt und machte vor dem Richter folgende Aussage: „Ich bin ein Arbeiter, der trotz aller Mühe, die er sich gegeben, keine Arbeit findet. Meine Frau und meine Kinder sterben vor Hunger. Um ihnen Brod zu verschaffen, habe ich gestohlen.“ Der Richter schickte in das von dem Angeklagten bezeichnete Haus und man fand dort in der That Frau und Kinder in einem bejammernswerten Zustande, dem Hungertode nahe. Der Chef des nächsten Polizei-Bureau's traf sofort Anstalten, die arme Familie zu versorgen. Der Mann wurde zu 21 Tagen Zwangs-Arbeit verurteilt.

Ein schauerliches Verbrechen wurde dieser Tage in London begangen. Ein Knabe von neun Jahren spielte vor der kleinen Kirche in der Little Porteney-straße, als ein Fremder rasch auf ihn zusprang, ihn mit beiden Händen erfaßte und den armen Knaben buchstäblich auf dem Gitter aufspießte. Eine der spitzen Eisenstangen drang in den Körper des unglücklichen Kindes und kam auf der andern Seite wieder heraus. Auf das Geschrei des Kindes kam ein Polizeiamt herbei, der das Kind in das Spital brachte, wo es bald nach seiner Uebergabe starb. Dem Verbrecher gelang es, zu entkommen.

Mit dem Repetirgewehr soll nunmehr auch Rußland seine Armee ausrüsten wollen. Die diesbezüglichen Bestellungen sollen bei der Firma Dreyse in Sömmerda gemacht sein.

Es verlautet, daß seitens des Fürsten Ferdinand von Bulgarien Unterhandlungen wegen der Fabrikation von Gewehren für Bulgarien mit der belgischen Waffenfabrik Janssen eingeleitet werden. Es sollen vorläufig für 5 Millionen Gulden Schießwaffen geliefert werden, für deren Bezahlung die Mutter des Fürsten, Fürstin Clementine von Coburg, die Garantie übernimmt.

Nach Meldungen der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel sind die durch General Tewfik Pascha kürzlich aus Deutschland überbrachten neuen Mausergewehre von der dazu eingesetzten Militärkommission geprüft und endgiltig als geeignet angenommen worden. Seither ist Tewfik Pascha in Begleitung von elf Offizieren nach Deutschland zurückgekehrt, um die Erzeugung der Gewehre an Ort und Stelle zu überwachen. Die leidige Geldfrage bildet aber auch hier das bedeutendste Hemmnis. Begreiflicherweise fordert Herr Mauser bares Geld, da er für eine so großartige Bestellung nicht nur seine Werke vergrößern, sondern auch bedeutend mehr Arbeiter in Dienst nehmen muß. Da nun die Türkei mit den Zahlungen zurückhält, wird auch nicht gearbeitet. Was die Patronenfrage anbelangt, so ist es überhaupt fraglich, ob die türkische Regierung die erforderliche Munition für die neue Waffe von Mauser beziehen wird, da ihr von verschiedener Seite, na-

mentlich von amerikanischer, sehr vorteilhafte Angebote gemacht worden sind.

Chicago, 11. Nov. Die zum Tode verurteilten Anarchisten Schwab und Fielden wurden zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt; die anderen vier Anarchisten wurden heute hingerichtet.

Gerichtssaal.

Forst, 9. Nov. Auf der Frühjahrskontrollversammlung hatte sich der Wehrmann H. aus Berge beim Ausbringen des Hochs auf den Kaiser unehrerbietig gezeigt und sich auch gegen die Vorgesetzten auflehrend verhalten. Derselbe ist, wie auf der gestrigen Herbstkontrollversammlung bekannt gegeben wurde, zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden.

(Hinrichtung.) Am Donnerstag wurde in Bayreuth der vielgenannte Mörder Wild hingerichtet; er starb standhaft, aber unbussfertig. Er wies jede Annäherung des Geistlichen ab und verzehrte Tags zuvor und noch in der Nacht mit Behagen eiserlei Speisen, er trank auch Wein. Festen Schrittes, ohne Zuden eines Mustels, that er den letzten Gang und musterte frech die bei dem traurigen Akt Anwesenden. Die Zeitdauer des ganzen Aktes betrug knapp vier Minuten.

Berschiedenes.

(Der Heurige.) Am Rhein ist bekanntlich ein großer Teil der Trauben erfroren und die Qualität des heurigen Erzeugnisses läßt daher viel zu wünschen übrig. Fachmänner schätzen den Most dort noch ungünstiger als im Jahre 1882. — Trotz dieser trüben Aussichten ist den Weinbergbesitzern der Humor nicht ausgegangen. In Kreuznach hat man das diesjährige frostige Gewächs als Gegenstück zu dem 10 Jahre älteren „Schipka“, kurzweg „Schnäbele“ getauft. Darauf hin sind den Tauspathen folgende launige Verse zugegangen:

Das 87er Weinerle
Das will mir nicht recht scheinerle,
Zu trinken wärs ein Wonnerle
Doch fehlte ihm das Sounerle
Dann kam dazu ein Fröstle
Und gab ihm noch das Restle
Die Beeren, hart wie Kickerle,
Haut auf man mit dem Pickerle
Und thut sie dann ins Kelterle
Mit einem berben Schelterle.
„Komm her, Du kleiner Lumperle,
Ich halt' Dich unter's Pumperle,
Dann kriegst Du etwas Zuckerle,
Und durchgeblaut das Buckerle.“
Du unschuldvolles Tränkerle,
Wir wollen Dich nicht zänkerle,
Kannst Deutschland nicht benebele,
Drum nennen wir Dich Schnäbele!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. Nov. (Landesproduktionsbörse.) In der abgelaufenen Woche war das Geschäft an den großen Handelsplätzen etwas ruhiger, da gegen die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle sich doch gewichtige Stimmen erheben, daher deren Genehmigung noch zweifelhaft ist. Der Wasserstand auf Rhein und Donau hat sich gebessert und kommen nun lange zurückgehaltene Zufuhren heran, welche immerhin die feste Tendenz des Marktes etwas beeinträchtigen. Bayr. und württ. Schranken unverändert fest. Die heutige Börse war gut besucht, die Nachfrage lebhaft, doch wollen Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligen, weshalb sich der Umsatz auf den laufenden Bedarf beschränkte.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayr. 18,75 bis 19 M., ungar. 19,15—19,25 M., fränk. 18,50 M., Gerste bayr. 18 M., Ia Nördlinger 18,75 M., Straubinger 17 M., ungar. 17,50 M., Haber 13—13,60 M.

Stuttgart, 14. November. (Mehlbörse.) Der Mehlmarkt am hiesigen Plage ist stes unverändert. An heutiger Börse wurden 1890 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 Kilo Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 29,50 bis 32,— Mark, Nr. 1 27,50 29,— M., Nr. 2 26,— bis 27,— M., Nr. 3 23,50 bis 25,— M., Nr. 4 21,— bis 22,— M.